

# Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet

Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und  
Gemeinden



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Bundesamt für Umwelt BAFU**

# So geht's naturnah

Naturnah gestaltete Siedlungsräume sind wichtig für die Biodiversität und die Landschaftsqualität. Sie bieten mit ihrer hohen Strukturvielfalt vielen Pflanzen und Tieren attraktive Lebensräume. Gleichzeitig erbringen sie aber auch vielfältige Leistungen für Mensch und Gesellschaft. Sie tragen zur psychischen, sozialen und physischen Gesundheit der Menschen bei und mildern die negativen Effekte des Klimawandels.

Die Dokumentation **Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet: Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden** unterstützt Kantone und Gemeinden dabei, ihr Siedlungsgebiet naturnah und attraktiv zu gestalten. Kern des Dokuments sind Empfehlungen zur Umsetzung des ökologischen Ausgleichs (Art. 18b Abs. 2 NHG) auf Stufe Kanton und Gemeinde sowie Empfehlungen zur Aufwertung von Lebensräumen und deren Vernetzung im Siedlungsgebiet.



# Praktische Empfehlungen

Die Empfehlungen für Musterbestimmungen basieren wesentlich auf Beispielen aus der Praxis. Sie sind tabellarisch dargestellt und zeigen Möglichkeiten auf, wie die entscheidenden Massnahmen in den kantonalen und kommunalen und Planungsgrundlagen verbindlich verankert werden können.

## Musterbestimmungen für die kantonale Ebene

Die für die kantonale Ebene formulierten Musterbestimmungen konzentrieren sich auf die Umsetzung des Prinzips des ökologischen Ausgleichs (Gemäss Art. 18b Abs. 2 NHG). Die Kantone haben die Möglichkeit, die entsprechenden bundesrechtlichen Bestimmungen zu konkretisieren und zu bestimmen, welche Behörde in welchem Verfahren und in welchem Umfang ökologische Ausgleichsmassnahmen anordnet. Zur Verbesserung der Rechtssicherheit und des Vollzugs werden solche Konkretisierungen des Bundesrechts auf kantonaler Ebene empfohlen.

Gemäss Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (SR 101) sind die Kantone jedoch gehalten, ein Gemeindeamt im Sinne des verfassungsgemässen (→) Subsidaritätsprinzips (Art. 6a BV) und der Gemeindeautonomie (Art. 50 Abs. 1 BV) ebenfalls einen Regelungs-spielraum zu lassen. Grundsätzlich stellt es den Gemeinden eher, sich auch über kantonalen Ausfüh-rungsbestimmungen zum ökologischen Ausgleich im Siedlungsgebiet direkt auf die Gesetzgebung des Bundes zu beziehen, soweit dieser Aufgabenbereich in ihre Kompetenz fällt.

### 2.1 Kantonale Musterbestimmungen zum ökologischen Ausgleich

#### Übersicht

A) Auftrag, Zweck und Massnahmen	8
B) Ausübung und Koordination	9
C) Umsetzung und Umfang	11
D) Einseitige Abgabe	12

#### A) Auftrag, Zweck und Massnahmen

Musterbestimmungen	Erläuterungen
<p><b>§. Auftrag und Zweck</b></p> <p>1. <b>Kanton und Gemeinden</b> sorgen in <b>intensiv ge-nutzten Gebieten</b> innen- und ausserhalb des <b>Sied-lungsgebietes</b> für den <b>ökologischen Ausgleich</b>.</p> <p>2. <b>Der ökologische Ausgleich</b> bewirkt insbesondere die <b>Verknüpfung</b> oder <b>Einbettung</b> von <b>Öko-topen</b> die <b>Förderung der → Artenvielfalt</b>, eine <b>mögliche</b> <b>ökonomische</b> und <b>rechnerische</b> <b>Biodiver-sität</b> sowie die <b>Einbindung der Natur</b> in den <b>Sied-lungsraum</b> und die <b>Beliebung</b> des <b>Landschaftsbil-des</b>.</p> <p><b>§. Massnahmen</b></p> <p>1. <b>Dem ökologischen Ausgleich</b> dienen alle <b>Elemente</b>, welche die <b>Biodiversität fördern</b>, insbesondere <b>Waldflächen</b>, <b>Feldgehölze</b>, <b>Hecken</b>, <b>Ufergehölzungen</b>, <b>Wälder</b> und <b>Erzgebirgs-ländchen</b>, <b>Wiesen</b>, <b>Reisfelder</b>, <b>Bachläufe</b>, <b>Wälder</b>, <b>Burgenanlagen</b>, <b>topogra-fische</b> <b>Verfahrenseinheiten</b>, <b>Gebäudebegrenzungen</b>, <b>Trockenmauern</b> sowie <b>andere</b> <b>natürliche</b> und <b>standortgemässe</b> <b>Lebensräume</b> und (→) <b>Reinhalteflächen</b>.</p>	<p>Der <b>ökologische Ausgleich</b> hat auch innerhalb des <b>Siedlungsgebietes</b> eine <b>grosse Bedeutung</b>. Er trägt <b>wesentlich</b> zur <b>Biodiversität</b> und <b>Verknüpfung</b> der <b>Lebensräume</b> bei.</p> <p>Mit den <b>maßstabgerechten</b> <b>Musterbestimmungen</b> setzt der <b>Kanton</b> den <b>Gesetzgebungsantrag</b> gemäss <b>Art. 50 Abs. 2 NHG</b> und <b>Art. 51 BV</b> im all-gemeinen <b>Weise</b> um und gewährt den <b>Gemeinden</b> im <b>Sinne</b> der <b>Gemeindeautonomie</b> einen <b>grossen</b> <b>Spielraum</b> für <b>weitergehende</b> <b>Regelungen</b>.</p> <p>Die <b>Bestimmung</b> führt die <b>bundesrechtlichen</b> <b>Vorschriften</b> näher <b>aus</b> und <b>hat</b> <b>fest</b>, <b>dass</b> zum <b>öko-logischen Ausgleich</b> <b>nur</b> <b>Massnahmen</b> <b>gehoht</b> <b>werden</b> <b>können</b>, welche <b>einen</b> <b>biodiversitätsför-dernden</b> <b>Effekt</b> <b>haben</b>. Die <b>Formulierung</b> <b>weiche</b> die <b>Biodiversität</b> <b>fördern</b> <b>bedeutet</b> <b>sich</b> <b>daher</b> <b>auf</b> <b>alle</b> <b>gemeinteten</b> <b>ökologischen</b> <b>Ausgleichsmass-nahmen</b>. <b>Beispiele</b> <b>intensiv</b> <b>genutzte</b> <b>Wälder</b>, <b>Hecken</b> <b>aus</b> <b>Thuja</b>, <b>ausschliesslich</b> <b>aus</b> <b>Siedeln</b> <b>entstehende</b> <b>Dachbegrenzungen</b> und <b>Verknüpfungen</b> <b>mit</b> <b>nicht</b> <b>standortgemässen</b> <b>Kletter-pflanzen</b> <b>können</b> <b>nicht</b> <b>als</b> <b>ökologische</b> <b>Aus-gleichsmassnahmen</b> <b>giltzen</b>, <b>da</b> <b>sie</b> <b>nicht</b> <b>oder</b> <b>nicht</b> <b>ausreichend</b> <b>zu</b> <b>angestrebten</b> <b>Biodiversität</b> <b>beitragen</b>. <b>Denngegenüber</b> <b>fordert</b> <b>eine</b> <b>Hecke</b> <b>aus</b> <b>standortgemässen</b> <b>Wäldchen</b> <b>den</b> <b>erforderli-chen</b> <b>Biodiversität</b> <b>und</b> <b>gilt</b> <b>als</b> <b>ökologische</b> <b>Aus-gleichsmassnahme</b>.</p>

## Musterbestimmungen für die kommunale Ebene

Die Gemeinden können in ihren Rechts- und Planungsgrundlagen viele Rahmenbedingungen selbst festlegen, die für Biodiversität und Landschaft relevant sind. Die Musterbestimmungen zeigen, wie der ökologische Ausgleich umgesetzt werden kann. Ergänzend dazu sind Bestimmungen aufgeführt zu Themen wie Aussenraumgestaltung oder Siedlungs-rand.

### 3.2 Weitere Musterbestimmungen für die kommunale Ebene

Im Kapitel 3.1 stehen kommunale Musterbestimmungen im Vordergrund, welche einen direkten Beitrag an den ökologischen Ausgleich innerhalb des Siedlungsgebietes leisten. Im folgenden Kapitel wird eine Auswahl weiterer Musterbestimmungen vorgeschlagen, die für die Förderung von Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet von grosser Bedeutung sind und einen indirekten Beitrag an den ökologischen Ausgleich leisten.

Übersicht	
K) Aussenraumgestaltung	27
L) Siedlungsrand	30
M) Artenreichtum	30
N) Lichtfaktoren	32
O) Grünzonen / Freizeitalzonen	33

#### K) Aussenraumgestaltung

Musterbestimmungen	Erläuterungen
<p><b>§. Grundzüge</b></p> <p>1. <b>Der Aussenraum</b> von <b>Bauten</b> und <b>Anlagen</b> ist zu <b>gestalten</b>, <b>dass</b> <b>sich</b> <b>neben</b> <b>den</b> <b>Massnahmen</b> für <b>den</b> <b>ökologischen Ausgleich</b> <b>eine</b> <b>gute</b> <b>Einord-nung</b> <b>in</b> <b>das</b> <b>Siedlungsgebiet</b> <b>ergibt</b> <b>und</b> <b>eine</b> <b>hohe</b> <b>Lebens</b>, <b>Wohn</b>, <b>und</b> <b>Aufenthaltsqualität</b> <b>geschaf-fert</b> <b>wird</b>. <b>Ortscharakter</b> <b>oder</b> <b>andere</b> <b>bestandri-gige</b> <b>Qualitäten</b>, <b>welche</b> <b>das</b> <b>Strassen</b>, <b>Quartier</b> <b>oder</b> <b>Ortsbild</b> <b>prägen</b>, <b>sind</b> <b>zu</b> <b>bewahren</b>.</p> <p>2. <b>Mit</b> <b>dem</b> <b>Baugesetz</b> <b>ist</b> <b>ein</b> <b>Umgebungsplan</b> <b>oder</b> <b>ein</b> <b>andere</b> <b>geeignete</b> <b>Darstellung</b> <b>der</b> <b>Aus-senräume</b> <b>mit</b> <b>den</b> <b>wesentlichen</b> <b>Gestaltungsge-meinen</b> <b>und</b> <b>den</b> <b>ökologischen Ausgleichsmass-nahmen</b> <b>einzuzeichnen</b>.</p>	<p>Der <b>Aussenraum</b> von <b>Bauten</b> und <b>Anlagen</b> inner-halb des <b>Siedlungsgebietes</b> muss <b>verschiedenen</b> <b>Funktionen</b> <b>dienen</b>. <b>Dazu</b> <b>gehört</b> <b>auch</b> <b>der</b> <b>öko-logische Ausgleich</b> (Abs. 1).</p> <p>Der <b>Umgebungsplan</b> stellt <b>das</b> <b>wesentliche</b> <b>Element</b> <b>dar</b>, <b>mit</b> <b>welchem</b> <b>die</b> <b>Siedlungsplaner</b> <b>die</b> <b>Erhaltung</b> <b>der</b> <b>Gestaltungsgrundzüge</b> <b>prüfen</b> <b>können</b>. <b>Mit</b> <b>dem</b> <b>Umgebungsplan</b> <b>muss</b> <b>notwendig</b> <b>werden</b>, <b>wie</b> <b>die</b> <b>gute</b> <b>Einordnung</b> <b>in</b> <b>den</b> <b>Aussenraum</b>, <b>das</b> <b>hohe</b> <b>Wohn</b> <b>und</b> <b>Aufent-haltsqualität</b> (z. B. auch für <b>Kinder</b>) <b>sowie</b> <b>der</b> <b>öko-logische Ausgleich</b> <b>bestwieselt</b> <b>werden</b>.</p> <p><b>Wesentliche</b> <b>Gestaltungsbeispiele</b> <b>der</b> <b>Aussen-raume</b>, <b>zu</b> <b>welchen</b> <b>sich</b> <b>der</b> <b>Umgebungsplan</b> <b>aus-sern</b> <b>muss</b>, <b>sind</b> <b>z. B.</b> <b>Bepflanzungen</b>, <b>Terrasse</b>, <b>ein-stufiges</b>, <b>Böschungss</b>, <b>Stützmauern</b>, <b>Sonnen-splätze</b>, <b>Verkehrshilfen</b>, <b>Abstellflächen</b> <b>für</b> <b>Fahrräder</b> <b>und</b> <b>Motorfahrzeuge</b>, <b>Heisstränge</b>, <b>Auf-entstufungen</b>, <b>Aussenraumbeleuchtung</b>, <b>Ein-friedungen</b> <b>und</b> <b>Kehrichtarmellen</b>. <b>Ebenfalls</b> <b>sind</b> <b>Aussagen</b> <b>zur</b> <b>Materialeinengung</b> <b>und</b> <b>zur</b> <b>Wasser-entlastung</b> <b>der</b> <b>Bojen</b> <b>zu</b> <b>machen</b> <b>(Abs. 2)</b>.</p>
<p><b>§. Begründung und Begründung</b></p> <p>1. <b>Für</b> <b>die</b> <b>Begründung</b> <b>und</b> <b>Begründung</b> <b>der</b> <b>privaten</b> <b>und</b> <b>öffentlichen</b> <b>Aussenräume</b> <b>sind</b> <b>standort-gemäss</b>, <b>maßstäblich</b>, <b>standortgemässe</b> <b>Plan-varianten</b> <b>(Bäume</b>, <b>Sträucher</b>, <b>Stauden</b>, <b>Sauggä-ster</b>, <b>u.ä.)</b> <b>zu</b> <b>verwenden</b>.</p> <p>2. <b>Öffentliche</b> <b>Aussenräume</b> <b>sind</b> <b>nach</b> <b>Möglichkeit</b> <b>standort-gemäss</b> <b>zu</b> <b>gestalten</b> <b>und</b> <b>zu</b> <b>unterhalten</b>.</p> <p>3. <b>Streu</b> <b>und</b> <b>Schotterflächen</b>, <b>welche</b> <b>keinen</b> <b>ökolo-gischen</b> <b>Nutzen</b> <b>haben</b>, <b>sind</b> <b>nur</b> <b>bei</b> <b>zu</b> <b>einer</b> <b>Grossen</b> <b>von</b> ... <b>qu</b> <b>zulässig</b>.</p>	<p>Im <b>Standard</b> <b>haltetragendes</b> <b>des</b> <b>Netzwerkes</b> <b>Nachhaltigen</b> <b>Bau</b> <b>Schweiz</b> (NBS) <b>und</b> <b>des</b> <b>des</b> <b>de</b> <b>er</b> <b>früher</b>, <b>mindestens</b> <b>die</b> <b>halbe</b> <b>der</b> <b>Fläche</b> <b>nehmen</b> <b>zu</b> <b>topographen</b>. <b>Zudem</b> <b>sollen</b> <b>auf</b> <b>Flächen</b>, <b>die</b> <b>als</b> <b>naturnah</b> <b>betrachtet</b> <b>werden</b>, <b>mindestens</b> <b>80</b> <b>%</b> <b>der</b> <b>Flächenanteils</b> <b>standortgemäss</b> <b>sein</b>. <b>Zur</b> <b>Frage</b> <b>der</b> <b>Begründung</b> <b>und</b> <b>Begründung</b> <b>von</b> <b>Aus-senräumen</b> <b>im</b> <b>Siedlungsgebiet</b> <b>von</b> <b>ökologischen</b> <b>Ausgleichsflächen</b> <b>sie</b> <b>auf</b> <b>die</b> <b>Erläuterungen</b> <b>in</b> <b>Kapitel</b> <b>3.1</b> <b>verweisen</b>.</p> <p>In <b>verschiedenen</b> <b>Gemeinden</b> <b>bestehen</b> <b>Einschränkungen</b> <b>für</b> <b>Streu</b> <b>und</b> <b>Schotterflächen</b>. <b>So</b> <b>die</b> <b>Flächen</b> <b>haben</b> <b>keine</b> <b>ökologischen</b> <b>Wert</b> <b>(Ausnahme</b> <b>gezielt</b> <b>für</b> <b>einheitsdienliche</b> <b>in</b> <b>Kapitel</b> <b>3.1</b> <b>verweisen</b>).</p>

Das Dokument ist ein Produkt aus der Umsetzung von Massnahme 4.2.7 «Anforderungen der Biodiversität in Musterbaureglementen» des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz. Es entstand in Zusammenarbeit mit vielen Expertinnen und Experten von Bund, Kantonen, Städten, Gemeinden, Verbänden, Organisationen, Forschungsinstitutionen und privaten Dienstleistern unter Federführung des BAFU. Die Erarbeitung der Musterbestimmungen wurde aus raumplanerischer und umweltjuristischer Sicht begleitet.



## Zur Publikation

«Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet: Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden»

[www.bafu.admin.ch/pj427](http://www.bafu.admin.ch/pj427)



## Herausgeber

Bundesamt für Umwelt (BAFU)  
Das BAFU ist ein Amt des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK).

## Titelbild

Naherholungsgebiet im Park Schüssinsel zwischen den Quartieren Gurzelen und MettPark, Biel.

© Marco Zanoni | Lunax | BAFU

## PDF-Download

[www.bafu.admin.ch/pj427](http://www.bafu.admin.ch/pj427)

Klimaneutral und VOC-arm gedruckt auf Recyclingpapier

Dieser Flyer ist auch auf Französisch verfügbar.

© BAFU 2022